

Hebbel, Friedrich: Todtenopfer (1838)

- 1 Ueber den Kirchhof ging ich und pflückte von jedem der Gräber
- 2 Eine Blume mir ab, bis sie mir swollen zum Strauß.
- 3 Aber, was soll er mir doch – so rief ich, plötzlich erschauernd, –
- 4 Borgt das Leben sich denn Zierde und Zeichen vom Tod?
- 5 Doch, da traf ich ein Grab, verwildert liegend und einsam,
- 6 Welchem jeglicher Kranz fehlte, der welke sogar.
- 7 Nimm sie, sprach ich und streute die Blumen, die schlummernden Nachbarn
- 8 Senden das Opfer durch mich, da es die Liebe versäumt!

(Textopus: Todtenopfer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34023>)